

Das Konzept des Konjunkturindikators für Baden-Württemberg

Dr. Udo Vullhorst

Konjunkturindikatoren spielen bei der Konjunkturbeobachtung eine wichtige Rolle. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat einen eigenen Gesamtkonjunkturindikator für Baden-Württemberg entwickelt und veröffentlicht diesen seit Juli 2004 in seiner vierteljährlich erscheinenden Reihe „Konjunktur Südwest“:

Er setzt sich aus statistischen Daten mit Vorlaufcharakter sowie aus einem auf Umfragen basierenden Stimmung Indikator zusammen. Gesamtkonjunkturindikatoren haben häufig

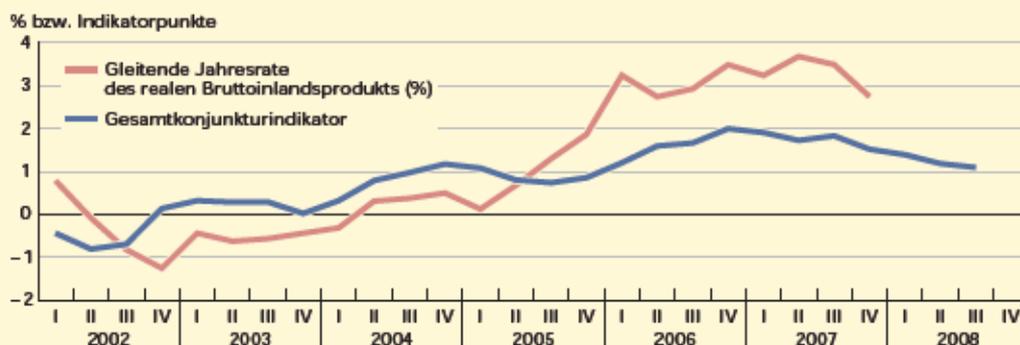
den Vorteil, dass sie durch die Aggregation mehrerer Einzelreihen weniger volatil sind, da häufig etwaige gegen den Konjunkturtrend gerichtete Schwankungen bei einer Einzelreihe durch die anderen Einzelreihen kompensiert werden.

Der Konjunkturindikator für Baden-Württemberg ist eine gewichtete Zusammenfassung der folgenden, mit Ausnahme des Deutschen Aktienindex, für Baden-Württemberg vorliegenden Zeitreihen (Gewichte in Klammern):



Dipl.-Staatswissenschaftler Dr. Udo Vullhorst ist Referent im Referat „Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

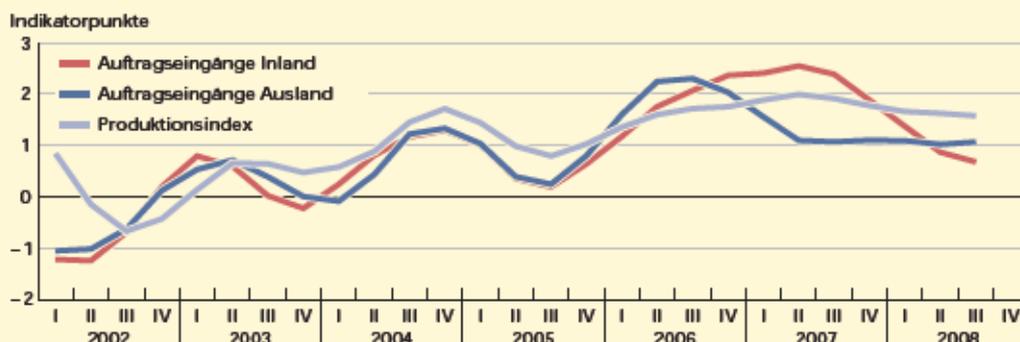
S1 Wirtschaftswachstum und Konjunkturindikator für Baden-Württemberg seit 2002



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

172 08

S2 Industriennahe Einzelindikatoren im Verarbeitenden Gewerbe für Baden-Württemberg seit 2002



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

173 08

- Reale Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Inland (20 %)
- Reale Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Ausland (16 %)
- Reale Produktion des Verarbeitenden Gewerbes (13 %)
- L-Bank-ifo-Geschäftsklima in der Gewerblichen Wirtschaft (11 %)
- Zahl der Kurzarbeiter (16 %)
- Zahl der gemeldeten offenen Stellen; ab Januar 2000 Zahl der ungeforderten offenen Stellen (14 %)
- Deutscher Aktienindex (10 %).

Der Indikator wurde so konzipiert, dass er den Verlauf des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in gleitender Jahresrate zuverlässig prognostiziert. Die gleitende Jahresrate ist die prozentuale Veränderung von jeweils vier Quartalen

gegenüber den vier Quartalen zuvor. Ökonometrische Tests haben gezeigt, dass der Konjunkturindikator der gleitenden Jahresrate des BIP drei Quartale vorausläuft. Aussagen über die zu erwartende Höhe der BIP-Veränderungsrate lässt der Indikator nicht zu. Vielmehr ist er geeignet, konjunkturelle Wendepunkte anzuzeigen.

Eine detaillierte Beschreibung des Berechnungskonzepts steht auf folgender Internetseite zum Download bereit:

<http://www.statistik-bw.de/VolkswPreise/Analysen!Prognosen/> ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Udo Vullhorst, Telefon 0711/641-29 70,
Udo.Vullhorst@stala.bwl.de

■ kurz notiert ...

Wirtschaft im Südwesten wächst 2007 um 2,8 %

Die baden-württembergische Wirtschaft setzte ihren Wachstumskurs weiter fort. Mit der Steigerung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts 2007 um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr erfuhr die baden-württembergische Wirtschaft erneut einen kräftigen Aufschwung. Baden-Württemberg erzielte vor allem Dank der anhaltend starken Nachfrage nach heimischen Industriegütern, des überdurchschnittlichen Zuwachses im Baugewerbe sowie der guten Entwicklung der Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung und den Unternehmensdienstleistungen ein leicht höheres Wachstum als Deutschland insgesamt (+ 2,5 %).

Bei dieser sogenannten zweiten Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts 2007, bei der nun auch die statistischen Basiswerte (vorwiegend Umsatzdaten) vom November und Dezember 2007 eingearbeitet werden konnten, hat sich das bereits am 6. Februar dieses Jahres vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ veröffentlichte erste Ergebnis für das Wirtschaftswachstum 2007 (+ 2,7 %) bestätigt. Der Südwesten lag damit beim Wachstum 2007 in der Spitzengruppe unter den Bundesländern und verzeichnete die zweitstärkste konjunkturelle Belebung seit dem Boomjahr 2000.

Nominal, das heißt in jeweiligen Preisen, stieg das baden-württembergische Bruttoinlandsprodukt – das Maß für die hierzulande insgesamt erstellten Waren und Dienstleistungen – im Jahr 2007 um 4,5 % auf rund 353 Mrd. Euro. Gemessen an der Wirtschaftsleistung ist der

Südweststaat damit nach Nordrhein-Westfalen (529 Mrd.) und Bayern (434 Mrd.) das drittstärkste Bundesland. Zusammen erwirtschafteten diese drei Länder 2007 mehr als die Hälfte (54 %) des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts.

Der im zurückliegenden Jahr erzielte kräftige Aufschwung ist vor allem auf das anhaltend hohe Wachstumstempo der hiesigen Industrie zurückzuführen. Mit einem Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung bzw. der wirtschaftlichen Leistung des Verarbeitenden Gewerbes um 5,9 % im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum konnte die Südwestindustrie an ihren bereits im Jahr zuvor eingeschlagenen expansiven Wachstumskurs anknüpfen. Das in Baden-Württemberg mit einem Wertschöpfungsanteil von rund einem Drittel sehr bedeutsame Verarbeitende Gewerbe trug wesentlich zu der vergleichsweise besseren konjunkturellen Entwicklung des Landes im Jahr 2007 bei. Unter den bedeutenden Industriebranchen konnten insbesondere der Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen, die Chemische Industrie sowie die Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung im Jahr 2007 die stärksten Wachstumsimpulse verzeichnen. Dagegen fiel die Zunahme im Fahrzeugbau vergleichsweise moderat aus.

Für das insgesamt bessere Abschneiden Baden-Württembergs gegenüber dem Bund sorgte 2007 auch die hiesige Bauwirtschaft, die mit einem Plus von 3,8 % erneut eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erwirtschaften konnte. ■